

Ich möchte diese Wanderung zu dem „Dach Frankens“ heute schildern. 200m dann haben wir den Waldrand erreicht. Es riecht modrig wegen der eisenhaltigen sumpfigen Stellen am Wegrand.



Ausgangspunkt Ferienwohnung

Wir folgen dem Verbindungsweg Weißenstadt – Bischofsgrün, der vom Picknickplatz „HEGEPFAD“ von links einmündet.



Zum „Hegepfad“

Rechts in einer Umzäunung steht das Wasserhaus der Stadt Weißenstadt – Schönlinde. Hier ist am Rand Parken möglich. Es beginnt der gesperrte ungeteerte Teil der Forststraße zur Weißenhaider Mühle.



Stichweg zum Wasserhaus

Der Blick zurück auf die blühenden Wiesen zum Waldstein wird links von Laubbäumen und rechts von Nadelbäumen eingerahmt. Experten sprechen der Birke in der Bildmitte magische Kräfte zu.



Blühende Wiesen

Mehrere Privatwald- und Teichbesitzer unterhalten hier ihr idyllisches Kleinod am Dorfrand von Schönlinde. Im klaren Wasser spiegeln sich Laub- und Nadelbäume.



Klares Wasser im Teich

Labradorhunde sind gutmütige Hunde und suchen schnell Anschluss. Dieser bleibt zurück und läuft mit uns. „Der ist auf Ihre - Hellas - Banane scharf“, erklärt uns der Wanderer.



Wanderer mit einem Labrador



Wir erreichen die Wegegabelung „Saigloh“. Unsere Wanderer wollen gleich hoch hinaus zum Rudolfstein oder Rudolfsattel. Wir biegen heute rechts ab zur Waldgaststätte „Weißenhaider Mühle“.



Der Bayerische Forst pflanzt zunehmend Tannenbäumchen. Die Schlingpflanzen gedeihen auf saurem Boden. Ein kleiner Tümpel sorgt für eine eventuelle Entnahme von Wasser bei einem Waldbrand (Feuerlöschteich). Über einen kleinen Wasserfall plätschert der Bach in den mit Gewächsen gefüllten Teich.

Links führt ein grasiger Steig hinab zur Gartenterrasse der Weißenhaider Mühle. Nach nicht einmal einer 1/2 h Gehzeit stellt sich für uns nicht die Frage zur Einkehr. Wir laufen die Straße abwärts überqueren die „alte Eger“ oder auch „Zinnbach“ genannt. Dieser befindet sich in der Nähe des ehemaligen Zinnabbaugebiets C – Grube.



Zur Weißenhaider Mühle



Der plätschernde „Sägwiesenbach“ fließt durch den „Feuerlöschteich“ nach Schön lind und dann verrohrt bei „Weißenhaide“ in den „Zinnbach“. Wie der Name besagt, wurde hier in „Zechenhaus“ nach Zinn geschürft.



So schön kann wandern sein, ein tolles Tal, gesunde Luft und schönes sonniges Wetter. Der Jägersteig wurde Anfang der 60er Jahre als Motorradweg zum Pflanzgarten erbaut. Der Wanderer findet einen intakten Pfad vor, der schmaler geworden und teils verwachsen ist. Wir gewinnen langsam an Höhe und erreichen den Ursprung der alten Eger.



Der Jägersteig

Durch eine grüne Flora



Alt und grau und jung und grün.



Weggabelung Pflanzgarten – „Models Wiese“. Der Kuckuck ruft. Der Geldbeutel ist im Rucksack und wird mit diesem geschüttelt. ►

„Models Wiese“ ▼





Als niedriggradig metamorphes Gestein der Grünschiefer-Fazies ist Phyllit durch Regionalmetamorphose aus Tonschiefer hervorgegangen. Gegenüber dem Tonschiefer, der trotz metamorpher Überprägung noch zu den



Sedimentiten zählt, zeichnet sich Phyllit durch die Abwesenheit von ursprünglichen Tonmineralen aus. Der Serizit-(Muskovit)-Anteil erzeugt auf den Schieferflächen einen seidenartigen Glanz. Die Farbe reicht von Dunkelgrau bis Grauschwarz, auch Grünlichgrau und Violettgrau kommen vor.

Das Fahrradfahren bietet eine wenn auch kräftezehrende Alternative zum Wandern. Mountain Bike Routen führen auf ein gepflegtes Wegenetz über und um das Schneeberggebiet. MTB 1 und MTB 2 Markierungen sorgen für die Orientierung der Biker. Nach einer Pressemitteilung ist ein Zuwachs von 20% der gekauften Fahrräder auf Pedelecs oder E-Bikes zurückzuführen.



Radwandern im Fichtelgebirge

Künstler werden vielleicht von der Gravur des Buchdruckers im Fichtenholz angeregt. Aber was dem einen Freud, ist dem Waldbesitzer Leid. Der Borkenkäfer zerstört die Lebensader(Bastschicht) der Bäume und lässt sie verdorren.



Seltene Spuren im Holz

Eine Männergruppe fragt uns nach dem Weg zur Egerquelle. Folgen Sie dem  abwärts und überqueren sie die Verbindungsstraße Weißenstadt – Bischofsgrün(Panorama-) dann haben sie noch ca. 100m zur Egerquelle. Ein nettes Gespräch und schon ist sie im Wald verschwunden. Überall – wie diese kommen aus Gießen – erfreuen sich Wanderer an der wunderbaren Natur.



Der Quellenweg

Wir setzen jedoch unseren Weg in anderer Richtung bergan über das „Kalte Buch“ zum Weißenhaider Eck“ fort.



◀ Eine Laubholzverjüngung

Der abwechslungsreiche Pfad führt durch langes Gras in den Fichten Hochlagen hinauf auf 820m zur geteerten Schneebergstraße. Im Halbschatten läßt es sich angenehm laufen.



Das kühle Kalte Buch

Es handelt sich hier um keinen Grenzstein; der Stein markiert den Verlauf der Stromtrasse zum Schneeberg. Ein Versorgungskabel mit Hochspannung(20kV) verläuft unter dem Wanderweg zum Gipfel. HK = Hochspannungskabel



Markierungsstein

Ein kleines 7 blättriges Blümchen weitet sich in den letzten Jahren vermehrt über manche Stellen über den Waldboden aus. Das Wahrzeichen und das Emblem des FGV wird durch die weißen Kelchblätter des Siebenstern dargestellt.



Der Siebenstern

Der astige Schilderbaum gilt als einer der Treffpunkte für Wanderer und Radfahrer. Er ist marode und wird den nächsten Winter nicht mehr überstehen. Die Schilder suchen einen neuen Platz.



Das Weißenhaider Eck(820m ü NN)

Ein Blick zurück auf die geteerte Schneebergstraße, die im Winter bei entsprechenden Bedingungen zum Rodeln einlädt. Darüber das mit Buchen bepflanzte „Kalte Buch“.



Blick zurück auf der Ami Straße

Auf ein besonderes Stück Wanderweg möchte ich hier nicht eingehen, ist es doch immer wieder eine Überraschung diesen mit Wandergästen zu machen.

FG 04 2015 Wanderung über die südliche Schneebergseite zum Haberstein und Weißenhaider Eck

Manches erscheint dem Betrachter vielleicht belanglos. Für mich ist jedes neue Motiv ein Erlebnis. Ich bedauere, dass ich unvorhergesehene Ereignisse mit der Kamera nicht rechtzeitig erfasse. Auch dieser Käfer wäre mir beinahe aus dem Blickfeld entwischt.



Ein Rüsselkäfer



Über den „Herrgotts Stein“ erreichen wir den „Haberstein“. Von dort werden wir abgeholt.



Einkehr in die „Weißenhaider Mühle“

Nach einer abenteuerlichen Neuerkundung über Stock und Stein sitzen wir müde an der Alten Eger im Wirtsgarten der Weißenhaider Mühle. Ein gepflegtes alkoholfreies Weizenbier mit einer Portion Kochkäse stehen auf meinem Speiseplan. Hellas Appetit ist größer eine Portion Schnitzel und eine Tasse Kaffee sollte es sein. Der plätschernde Bach und die idyllische Atmosphäre sorgen für den herrlichen Ausklang.



Die Alte Eger



In entspannter Atmosphäre im Biergarten der „Weißenhaider Mühle“ genießen wir unsere Mahlzeit mit einem Kaffee und einem kühlem Weizenbier.